

Schloss zu verkaufen: Warum greift keiner zu?

Wie geht es weiter? Die Mitgliederversammlung des Fördervereins Schloss Mainberg beschäftigte sich intensiv mit dieser Frage.

Von IRENE SPIEGEL

MAINBERG 5000 Quadratmeter Wohnfläche, 50 Zimmer, ein großer Park, das Ganze eingebettet in Weinberge und dazu eine traumhafte Aussicht auf das Maintal bis hin zum Steigerwald: Für 3,6 Millionen Euro ist das zu haben. Ein Schnäppchen, möchte man meinen. Doch warum findet sich kein Käufer für Schloss Mainberg, das 2019 auf dem Internationalen Immobilienmarkt noch für zwei Millionen Euro angeboten wurde? Warum erwirbt nicht der Freistaat Bayern das unterfränkische Neuschwanstein? Immerhin spricht die Staatsregierung dem Schloss eine kulturhistorische und industriegeschichtliche Bedeutung zu, die weit über den Freistaat hinausgeht. Die Innenräume im Stil des Münchner Historismus nennen Fachleute ein „märchengleich durchkomponiertes Gesamtkunstwerk“, wie es – mit Ausnahme der Königsschlösser – in Bayern sonst kein zweites Mal erhalten ist.

Fragen über Fragen, auf die Bürgermeister Stefan Rottmann bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins Schloss Mainberg folgende Antwort hatte: „Das Schloss sprengt auch die Finanzen von Millionären. Da braucht es schon einen Milliardär.“ Und in hiesigen Breitengraden gebe es keine so vermögenden Leute.

Doch was ist mit dem Freistaat, warum kauft er nicht? „Das wäre schön“, verhehlt Vorsitzende Christine Bender nicht ihre Wunschvorstellung, dass Schloss Mainberg von der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung übernommen würde. Doch angesichts der Staatsfinanzen und vielen laufenden Projekten gibt es da im Moment wenig Hoffnung.

Fast zwei Millionen Euro für Notsicherungsmaßnahmen

Mit dem Kauf des Denkmals hoch über dem idyllischen Mainberg ist es nämlich nicht getan. Die mächtige spätmittelalterliche Burg mit ihren markanten drei Treppengiebeln ist schwer sanierungsbedürftig. Knapp zwei Millionen Euro hat der Freistaat schon locker gemacht für Notsicherungsmaßnahmen, weil die Besitzerin diese nicht finanzieren konnte.

Architekt Friedrich Staib aus Sommerhausen ist ein fachkundiger Kenner der Burg. Er hat die Notsicherungsmaßnahmen zwischen 2017 und 2020 betreut. Nicht nur in der Vorburg bestand die Gefahr, dass Wände aufgrund von Rissen einstürzen, auch die Hauptburg drohte es durch ungünstige Statik regelrecht zu zerreißen. Feuchtigkeit drang zudem ins Mauerwerk und hätte die wertvollen Gemächer schädigen können. Vor allem die von Matthäus Schiestl geschaffenen großformatigen Wandgemälde wa-



2017 drohten Teile der Vorburg einzustürzen. Der Staat finanzierte mit 700 000 Euro die dringendsten Reparaturen. Weitere 910 000 Euro flossen 2019 in Notsicherungsmaßnahmen. FOTO: A. ANDERS

ren in Gefahr. Alle Maßnahmen dienten nur der Sicherung des Gebäudes. „Und der Staat wird keine Renovierungsmaßnahmen unterstützen, solange sich das Schloss in Privatbesitz befindet“, stellt Vorsitzende Christine Bender klar.

Förderverein: Schlosspark für Besucher öffnen

Bürgermeister Stefan Rottmann sieht das Schloss als „Gemeinschaftsaufgabe“ an und zieht einen Vergleich zur Schonunger Altstadt: „Was uns mit der Altstadt im Großen gelungen ist, muss uns im Kleinen auch mit dem Mainberger Schloss gelingen.“ Er setzt dabei auch auf Mittel aus der Städtebauförderung, um die sich Mainberg für die Sanierung des historischen Dorfkerns beworben hat. Damit könnte man schon mal den Schlosspark angehen, meint Vorsitzende Bender, den der Förderverein gerne für Besucher öffnen möchte.

In Planung ist zudem ein Träger- und Nutzungskonzept für das Schloss, das gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege erstellt und zu 90 Prozent gefördert wird. Wenn das vorliegt, „dann kommt die Stunde der Politik“, sagt

Rottmann, dann müsse die Eigentumsfrage geklärt werden.

Denkbar wäre für Vorsitzende Bender, dass ein Konsortium aus verschiedenen kommunalen Körperschaften gemeinsam mit dem Freistaat das Schloss erwirbt.

Vorstellbar wäre dann eine kombinierte Nutzung des Schlosses, zum Beispiel als Museum und als Ämtergebäude. „Drei Millionen müssten doch aufzubringen sein“, meint ein Mitglied, „dann kaufen wir das Schloss und schenken es einfach

dem Staat.“ Anja Hauth, Neumitglied im Vorstand des Fördervereins, hat im Urlaub das Wasserschloss Mellenthin auf Usedom besucht, das sich unter ähnlichen Voraussetzungen wie Schloss Mainberg zu einem touristischen Anziehungspunkt entwickelt hat. Mit den Betreibern will man Kontakt aufnehmen.

Jüngste Errungenschaft ist ein 280-teiliges Tafelservice

Unterdessen kümmert sich der Förderverein fleißig um die Wiederbeschaffung früherer Einrichtungsgegenstände. In der relativ kurzen Zeit seines Bestehens ist es schon gelungen, einige hochkarätige Exponate zu erwerben. So zum Beispiel das Gemälde „Das Martyrium des Hl. Nepomuk“ aus der Kunstsammlung von Wilhelm und Katharina Sattler. Es wurde bei einer Versteigerung im Münchner Auktionshaus Neumeister 2019 erworben. Oder die elf Baluster, die einst das Treppengeländer im Schloss zierten. Anlässlich der Hochzeit von Willy Sachs und Elinor von Opel hatte der Brautvater Wilhelm von Opel 1925 einen Teil der kostbaren Inneneinrichtung in der

Wohnung des jungen Paares auf Schloss Mainberg finanziert. Als die Ehe 1936 geschieden wurde, ließ die erzürnte Elinor von Opel alles ausbauen, was ihr Vater bezahlt hatte, unter anderem die elf Stützen des Treppengeländers mit geschnitzten Köpfen. Später vermachte sie diese ihrem Privatsekretär, von dem der Förderverein sie erwerben konnte.

Jüngste Errungenschaft ist ein 280-teiliges Tafelservice, das die Familie Sachs dem Förderverein geschenkt hat. Das hochwertige Hut-schenreuther-Porzellanservice ist mit Gold- und Kobalt-Bändern verziert und trägt die Initialen ES (Ernst Sachs). Die Gäste von Ernst Sachs auf Schloss Mainberg sollen von diesem Geschirr gegessen haben. Das Service könnte bei einer künftigen musealen Nutzung des Schlosses zur Dekoration einer festlichen Tafel im Roten Saal dienen, schmiedet man Zukunftspläne beim Förderverein.

Und Bürgermeister Rottmann träumt schon davon, dass eines Tages dann auch Urlauber aus dem hohen Norden zu Hause von dem „tollen Schloss“ in Mainberg schwärmen.



Der Förderverein Schloss Mainberg möchte den Schlosspark für Besucher öffnen. FOTO: IRENE SPIEGEL

Förderverein rührt fleißig die Werbetrommel

Es war die zweite Mitgliederversammlung seit Gründung des Vereins: Vorsitzende Christine Bender zog zufrieden Bilanz, aber es gibt noch viel zu tun

Von IRENE SPIEGEL

MAINBERG Die Bilanz des Fördervereins Schloss Mainberg drei Jahre nach seiner Gründung ist beachtlich. Nicht zuletzt dank des Engagements des Vorstands, der auch in Corona-Zeiten emsig weiter gearbeitet hat, um das historische Schloss immer wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Einstimmig sprach daher die Mitgliederversammlung dem Vorstand unter Führung der 1. Vorsitzenden Christine Bender sowie ihres Stellvertreters Thomas Horling ihr Vertrauen aus und wählte ihn für weitere drei Jahre ins Amt. Schriftführer bleibt Michael Wahler.

Es war die zweite Mitgliederversammlung seit Gründung des Fördervereins 2018. Eigentlich hätte sie schon 2020 stattfinden sollen, doch Corona verhinderte das. Unter Beachtung der 3-G-Regeln durfte diesmal in Präsenz getagt werden. 28 Mitglieder waren gekommen, die Zuhausegebliebenen konnten die Veranstaltung live über Zoom mitverfolgen.

Digital ist der Förderverein bestens aufgestellt, hat seit August

auch eine eigene Homepage. Sie informiert über die Geschichte des Schlosses, seine Bewohner, seine Kunstwerke und zeigt die Bedeutung des historischen Bauwerks aus der Zeit der Henneberger für die Region auf. Zahlreiche Fotos und Videos versetzen den Besucher in ein „lebendiges Museum“. Zum Tag des offenen Denkmals konnten Interessierte über die neu erstellte Homepage sogar einen virtuellen Rundgang mit den beiden Vorsitzenden durch das Schloss machen. Das kam gut an. Aus ganz Deutschland waren Gäste dabei.

Mitgliederzahl auf 134 gestiegen

Für die gelungene Gestaltung der Website bedankte sich Vorsitzende Bender bei Neumitglied Uwe Schöbner und für die Idee dazu bei ihrem Stellvertreter Thomas Horling, der als Historiker die Inhalte geliefert hat. Auch beim Regionalmanagement Schweinfurter Land konnte man damit punkten und sich eine Förderung von knapp 1000 Euro sichern. Der neue Allianzmanager Lorenz Rothmann überreichte den

symbolischen Scheck bei der Mitgliederversammlung.

In ihrem Rückblick hatte Vorsitzende Bender Erfreuliches zu vermelden: Die Zahl der Mitglieder ist auf 134 angestiegen, sogar ein in den USA lebender Nachfahre der Familie Sattler ist dabei. Damit es noch mehr werden, verteilte Bender großzügig aufwendig gestaltete Aufnahmean-

träge und forderte im Lauf der Versammlung immer wieder dazu auf, für den Förderverein die Werbetrommel zu rühren.

Die Mitgliedsbeiträge und Spenden sind die wesentlichen Stützen des Vereins, das betonte auch Kassenwart Hermann Rind. Mit den Einnahmen wird der Rückkauf von Einrichtungsgegenständen aus dem

Schloss finanziert. Viel Wertvolles ist bei einer Auktion 1960 versteigert worden und taucht heute mitunter bei Ebay wieder auf. 2019 konnte der Verein das Nepomuk-Gemälde und elf Baluster, die das Treppengeländer im Schloss zierten, zurückkaufen. Ein kleines Polster befindet sich jetzt noch auf dem Konto, weil 2020 coronabedingt keine Aktivitäten erfolgten.

Vortragsreihe über das Schloss wird fortgeführt

„Unser Ziel ist es, auch öffentlich präsent zu sein“, betonte Vorsitzende Bender. So macht der Förderverein mit Flyer und Banner auf sich aufmerksam, auf dem das von Grafiker Christian Treutlein gestaltete Logo prangt. Es zeigt den fränkischen Rechen als Symbol für die drei Giebel und darüber den stilisierten Turm als Markenzeichen des Schlosses. Neu aufgelegt wurde die 16-seitige Broschüre Schloss Mainberg. Gedruckt sind auch die Werbe-Postkarten mit Karikaturen von Schloss Mainberg, die der 2020 verstorbene Schweinfurter Grafiker Heinz A. Böhm gestaltet hat.



Der Förderverein Schloss Mainberg hat aus dem Regionalbudget knapp 1000 Euro Zuschuss für seine neue Internetseite erhalten. Darüber freuen sich (von links) Bürgermeister Stefan Rottmann sowie die beiden Vorsitzenden Christine Bender und Thomas Horling. Allianzmanager Lorenz Rothmann überreichte den symbolischen Scheck. FOTO: IRENE SPIEGEL